

Faust mit dem Handy

Volz-Rockoper im Kornhaus

Von unserem Redaktionsmitglied
Roland Mayer

Faust-Fieber in Ulm: Vom Ulmer Theater (man denkt nicht nur an die Busoni-Oper) über die Variante des AuGuS-Theaters bis hin zum Musical. Bei Letzterem, einem nach Goethe entwickelten Werk, wirkt der Ulmer Mathematiker Dr. Rudolf Volz als Komponist, Regisseur und Produzent in einem. Nach den beiden Aufführungen vom Wochenende im Kornhaus ist ein weiteres „Faust“-Set auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr angesetzt.

„Die Klassiker sind wieder im Kommen“, sagt Rudolf Volz, der beim „Westentaschen“-Ensemble Theaterlüfte schnupperte. Und seiner auch auf Compact Disc rockenden Faustoper (mit deren Idee er sich schon in den achtziger Jahren zu seinen „Extra“-Band-Zeiten herumschlug) das umgewandelte Descartes-Zitat „ich fühle, also bin ich“ zugrunde gelegt hat.

Sauberer Mix

Mit viel Rockfeeling sind in der Tat die 21 Songs dieser durch pointierte Dialoge belebten Faust-Show versehen. Ist's vor der Pause sauberer Hardrock, der gut abgemixt durch die Boxen kommt, geben in der zweiten Hälfte dieser zweieinhalb Stunden um Gretchens weißgekleidete Mädchenfigur (Friederike Zimmermann) mehr die balladenhaften Töne und sprechtheatralischen Sprengsel den Ton an.

Teufelsgeiger ist „Mephisto“ (Falko Illing) nur bei seiner Intro-Wette mit Gott. Gleich beim ersten Song („Tierischer als jedes Tier“) bekommt seine Alice-Cooper-Montur ihre Gültigkeit, die beeindruckend lange anhält, bis dann „Junker Teufel“ die Oberhand gewinnt. „Faust“ (Alban Gaya) verwandelt sich



Alban Gaya als buckliger Faust (links) und Falko Illing als rockender Mephisto. Bild: alfa

da schneller: Vom fahrradstrampelnden, buckligen Glöckner von Notre Dame, der zu schwerer Gitarre in seiner Studierstube wütet („Das Leben mir verhaßt“), bis zu seiner Metamorphose zum Playboy mit Handy, dem heißen Draht zum teuflischen Glück.

Wie Du mir, so ich. Dir, die Rockshow rollt: Zum Blutspakt rammt Mephisto ein Kaliber von Spritze zur Easy Rider-Gitarre ins faustische Fleisch. Nach ultimativem Musical-Comic der Walpurgisnacht mit Revue-Erotic und Klamauk-Figuren zwischen Weihnachtsmann und Marsmännchen muß dann Mephisto leiden, der von Faust zu Boden gestreckt wird. „Heinrich, mir graut vor Dir“. Diabolus zieht Grete aus ihrem Spinnenkäfig. Gerettet oder gerichtet, die beiden Gitarristen tragen jedenfalls Henkersmasken. Faust düst mit dem Radl ab. Die Show ist aus: Zwischen Kladden und PC ist dieser Volz-Faust mit starken Musical-Sängern und einem nicht minder versierten „Beelzebuben-Ensemble“ sicher auch eine professionelle Alternative zur Weihnachtszeit.